

- Grosser Säger** (308). 20. Dezember. Auf einem Rundgange um den Hagneckkanal zwei Stück beobachtet (H. M.).
- Zwergsteissfuss** (318). Am 28. November abends noch ein Stück auf der alten Aare bei Aarberg (H. M.). — 2. November fünf Stück bei der Marzilibrücke Bern (W.).
- Polarseetaucher** (319). Am 18. Dezember wurde mir ein Exemplar im Jugendkleide vorgewiesen, das dieser Tage auf der Aare bei Olten erlegt wurde. Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende 70 cm., Flügelspannweite 100 cm. (D.).

Meisenzug.

Am 1. Dezember traf ich eine Gesellschaft von Kohl-, Blau-, Sumpf- und Schwanzmeisen (weissköpfige und schwarzbrauige), welche mit Bluthänflingen und Goldhähnchen durch das Aaregebüsch bei Aarberg aufwärts zog (H. M.).



Der Massenmord unter den weissen Reiher und roten Ibissen auf dem Amazonenstrom.

E. A. Goeldi hat einen offenen Brief¹ an den Gouverneur von Pará wegen des Skandals auf dem Eiland Marajó in der Amazonenstrommündung gerichtet. «Kann es eine schönere Kreatur geben als die alten Reiher mit dem hochzeitlichen Schleier von blendendem Weiss?» Die Wasserufer sind von einem in weiter Ferne sich verlierenden Faden dieser weissen Formen eingereiht; — — Massenmord! Die Feder sträubt sich fast vor der ungeheuerlichen Anklage. Aber sie ist wahr: Hekatomben werden hingeschlachtet, jährlich, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts. Jeder der stolzen Kreaturen werden einige armselige Federn ausgerissen; tausende geben ein einziges Kilo. Die Leichname bleiben am Platz. Der Massenmord findet zur Brutzeit statt: alles junge Leben ist verloren. Wilde Zerstörung, Gipfel des Vandalismus! Von der Regierung aus ist bis jetzt nichts geschehen; nur der Staat Rio de Janeiro hat ent-

¹ Against the destruction of white herons and red ibises, von Prof. Dr. Goeldi.

sprechende Vogelschutzbestimmungen getroffen. Die Insel Marajó ist seit alter Zeit der Lieblingsbrutort für die white herons weiter Strecken des Amazonasstroms; hier sammeln sich Generationen und immer wieder Generationen: «die Erinnerung an Island of Marajó ist für diese Vögel ein intellektueller Besitz geworden». Als Massnahmen, dem Massenmord zu steuern, wird vorgeschlagen, die Jagd auf Reiher und Ibissee vom letzten Juni bis zum 1. Januar vollständig zu verbieten, die Nistplätze auf privatem Besitztum dem besonderen Schutz der Besitzer zu empfehlen und schliesslich Besteuerung der Federn. Aber derartige einzuführen hält sehr schwer. Der Egoismus der Sammler und die Unkultur der Landeseinwohner ist zu gross. Obwohl monatlich 70 «Kontos of réis» (§ 14,000) und jährlich deren 1000 (§ 200,000) Federn ausgeführt werden (hauptsächlich nach Nordamerika, dann auch nach England, Frankreich, Deutschland, der Schweiz — wo man in den grossen Städten auch auf jedem fünften oder sechsten Damenhut die sparsam fedrigen weissen Fahnen der Reiherfedern sieht! — u. s. w.), wird kein Pfennig Steuer bezahlt. Jede ehrliche Arbeit zahlt einen Zoll; nur die «schändliche Ware» (abominable merchandise) geht frei durch. Man ist wohl der Ansicht, dass mit Unterbindung der Reiherjagd dem Lande eine wertvolle Einnahmequelle verschlossen werde. Aber liesse sich denn nicht zum Ersatz die weit ergiebige Straussenzucht z. B. auf Marajó oder bei Pará einführen wie in Südafrika, da die Bedingungen im südamerikanischen Gebiet gleich günstig liegen, wie in Südafrika?! Am Kap der guten Hoffnung betrug z. B. die Ausfuhr im Jahre 1895 rund 500,000 Kilogramm an Straussenfedern, welche nicht weniger als 400 Millionen Mark einbrachten.

Wilh. Schuster.

Anmerkung der Redaktion. — Die Publikation unseres verehrten Landmannes Prof. Dr. E. A. Goeldi, des Direktors des «Museu Goeldi» in Pará (Brasilien) ist bereits in Heft 3 des «Ornithol. Beob.» 1904 kurz besprochen worden. Leider müssen wir konstatieren, dass die Reiherfedern, bei uns kurz «Reiher» genannt, als Schmuck auf Frauenhüten, namentlich bei älteren Damen, immer noch sehr beliebt sind. Es scheint demnach, dass in Brasilien der Reihermord weiter geduldet wird und dass es nicht in der Macht der Behörden steht, diesem barbarischen Erwerbzweige Einhalt zu gebieten. Warum können oder wollen aber die der internationalen Vogelschutzkonvention beigetretenen Staaten die *Einfuhr* der Reiherfedern nicht verbieten?



Kleinere Mitteilungen.

Aufbäumende Rebhühner. Auf den Maierhoffeldern von Rimai, welche zum Teil von tief einschneidenden, mit Kiefern und Fichten bestockten Schluchten begrenzt sind, wurde im Sommer 1904 eine